

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 8 – 16.6.2004

Wir preisen Dich, Vater des Lichts,
Christus, Du Gottes ewiges Wort,
des Vaters Abglanz, Licht vom Licht,
des wahren Lichtes Quelle Du,

Du Heil'ger Geist von Feuerglanz,
Du Odem auch des Sohnes ganz,
gleichwie des Vaters Atem auch,
bist Kühlung und Erquickung uns.

Du heiligste Dreieinigkeit,
verströmend-unzerteiltes Licht,
vertreibst die Dunkelheiten ganz
und schaffst, Dir ähnlich, Ordnung, Glanz.

Du bist der Schöpfer einer Welt,
die lichtdurchstrahlt und gut Du schufst,
der Ordnung und der Schönheit Bild,
und Deiner Größe Widerschein.

Begabtest mit Verstand und Geist
den Menschen, Abbild Deiner Kraft,
damit im Lichtglanz er Dein Licht
in Deinem Licht erkennen kann.

Du setztest in das Firmament
die unzählbare Lichterschar.
Gabst Tag und auch der Nacht Befehl,
einmütig abzuwechseln in der Zeit.

Die Nacht schenkt wohlverdienten Schlaf
dem abgeschund'nen, müden Leib;
der Tag hingegen ruft zum Werk,
das Deine Liebe ganz umfasst.

Er treibt uns eifrig an zum Kampf,
um aller Dunkelheit zu fliehn
und hinzueilen in den Tag,
der keine Nacht mehr kennen wird.

(Hl. Gregor von Nazianz (330-390),
Bischof und Kirchenlehrer)

Zum Katholikentag in Ulm, Juni 2004

Wie wahr spricht der große Bischof und Kirchenlehrer, der Heilige Gregor von Nazianz! In der Dunkelheit leben wir – ja, wir Menschen jetzt und heute, nicht irgendwer und irgendwann vor Jahrhunderten! Unser Herr und Gott, wahrer Mensch geboren aus der Jungfrau Maria, und wahrer Gott, eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist, treibe uns eifrig an, dieser Dunkelheit zu entfliehen, hinzueilen in den Tag, in den Glanz und die Herrlichkeit Gottes. Und dieser Herr wirkt auch heute, durch seine Heilige, Katholische und Apostolische Kirche, fest gebaut auf Petrus, den Felsen; heute geführt von einem neuen Felsen in der Brandung des Zeitgeistes, unserm Heiligen Vater Papst Johannes Paul II, so daß die Mächte der Finsternis sie niemals zerstören können. Die Kirche lebt

aus der und durch die Heilige Eucharistie, in der sich für alle Menschen guten Willens zu jeder Zeit das Heilige Opfer von Golgatha sichtbar und unblutig wiederholt. Ja, wir danken unserem Herrn, daß wir nicht nur eine Erinnerung an sein letztes Abendmahl im Kreis der Jünger haben, sondern daß er in der Heiligen Eucharistie wirklich gegenwärtig ist, uns stärkt und führt, und für unsere heutigen Sünden erneut sich opfert.

Dank den unzähligen glaubensstarken, gottesfürchtigen – nicht menschenfürchtigen – geweihten Dienern der Kirche, die, in der apostolischen Sukzession stehend, fest mit dem Papst in Rom verbunden sind, einem Papst, dem auch besonderer Dank dafür gebührt, daß er uns wieder der Heiligen Jungfrau Maria, der Mutter unseres Herrn und der Mutter der Kirche, näher brachte. Genannt seien stellvertretend für viele andere ihre Eminenzen die Kardinäle Ratzinger, Meissner und Scheffzyk, der verstorbene Bischof Dyba und Bischof Müller aus Regensburg. Dank auch den neuen Kongregationen und Bruderschaften, vor allem auch den Legionären Christi und der St. Petrus Bruderschaft, die voller Ehrfurcht die alte lateinische Messe zelebrieren – natürlich versus Tabernakel. Dank den Initiativkreisen katholischer Laien und Priester und zuletzt, nicht am geringsten, Dank den engagierten Laienorganisationen wie dem Forum Deutscher Katholiken, dem Regnum Christi und den Katholischen Pfadfindern Europas, die, ohne in die Ämter der geweihten Priester einzudringen und einem die Frauen zerstörenden Feminismus zu huldigen, wichtige Arbeit für den Aufbau des Reiches Gottes leisten.



Seine Eminenz Kardinal Meissner im Kreis eines tschechischen Chores in Regensburg anlässlich des Kongresses *Freude am Glauben* des Forums Deutscher Katholiken, 2004

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 8 – 16.6.2004

Der Katholikentag in Ulm möge trotz aller zeitgeistlicher Versuchungen die Menschen zu Gott führen:

- Die Herzen der lauen und in die Irre geführten Katholiken wieder heiß entflammen in Liebe zur Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche, dem mystischen Leib unseres Herrn;
- Die Seelen, die unter dem Vorwand religiöser Befreiung durch weltliche Interessengruppen von der Kirche entfremdet wurden, trösten und wieder zu den Sakramenten führen;
- die Nichtgläubigen in die wundervollen Geheimnisse der Kirche einführen, so daß sie zum Glauben finden.

Am frühen Morgen begab er (Jesus) sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es.

Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte

und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt.

Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?

Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.

Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand.

Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?

Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

(Joh 8, 2-11)

Für eine Abwendung von der Sünde, zur Umkehr und Buße ist es zeitlebens niemals zu spät. Denn Jesus liebt alle Menschen, auch die Sünder, verurteilt jedoch klar und deutlich ihre Sünden! Mögen auch jetzt in Ulm gute Priester in großer Zahl bereit sein, aufrichtige Beichten abzunehmen.

Möge der Katholikentag dank der Vorsehung und der Gnade Gottes ein, wenn auch kleiner, Schritt hin zur Neuevangelisierung Deutschlands und damit auch ein Beitrag gegen zerstörerische Strömungen wie der New Age Bewegung und der weltumspannenden Einheitsromantikreligion werden.

Die Teilnehmer am Katholikentag sind aufgerufen, für einen klaren Bezug auf den dreifaltigen Gott in der zu schaffenden Verfassung der Europäischen Union durch ihre Unterschrift einzutreten. Europa ist nicht eine Summe von Staaten mit ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten, sondern in erster Linie aufgrund seiner Geschichte "Reich Gottes auf Erden", auch wenn in der heutigen Zeit nur noch wenig davon öffentlich dargestellt wird.



Gedanken über Europa

Die eine Heilige, Katholische und Apostolische Kirche ist es, die den Menschen als einzige Institution seit 2000 Jahren wirklichen Trost zu spenden vermag, und die die Menschen in ihrem Unvermögen und ihrer Schwachheit trägt. Der Glaube dieser Kirche ist das verknüpfende und gleichzeitig legitime Unterschiede bewahrende Element Europas und der ganzen Welt, das Element, das über die politischen, ideologischen

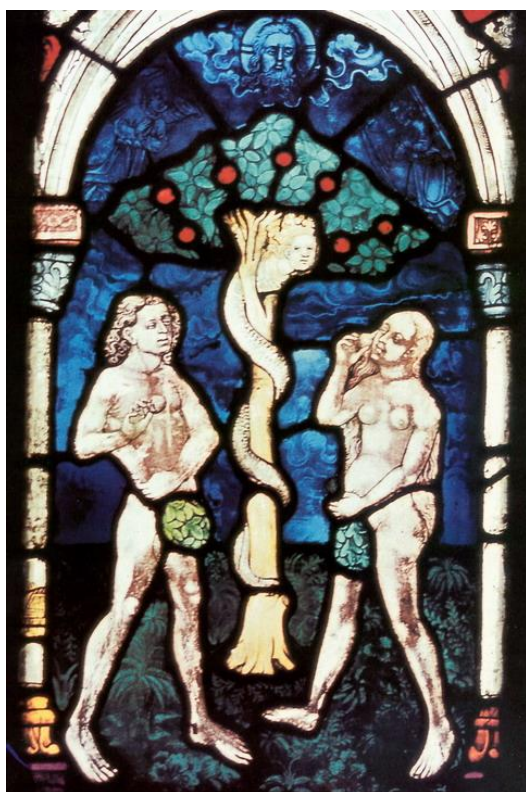
Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 8 – 16.6.2004

Grenzen hinweg Völkerverständigung ermöglichen und alte Wunden heilen kann. Unser Heiliger Vater hat hierzu vor einem Jahr in seinem apostolischen Schreiben *Ecclesia in Europa*, dem er die Worte „Jesus Christus, der in seiner Kirche lebt – Quelle der Hoffnung für Europa“ vorausstellte, einiges zu sagen.

Noch ist es nicht zu spät!

Baum der Erkenntnis



Adam und Eva

Hans Acker, um 1430

Besserer Kapelle, Ulmer Münster

Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen
lockende Früchte, den Wissen ist Macht!
So sein wie Gott, sich selber erlösen,
denken wie keiner jemals gedacht.

Griff nach den Sternen! Was kann uns halten?,
wenn wir dem Menschen die Allmacht verleiht!
Laßt uns die Schöpfung der Zukunft gestalten
und Jesus Christus dem Kunsthandel weihn!

Himmel und Erde entleert von den Göttern,
Menschen hinter eisgrauen Büschen versteckt,
zwischen Computern, Maschinen und Lettern
kalt programmierter Gehirntellekt!

Baum der Erkenntnis; Entseelung der Seelen,
Menschen versachlicht, vereinsamt im Raum,

Herzen aus Kunststoff, die Nöte nie quälen,
Lieben und Leiden – ein fleischloser Traum.

(Dr. Siegfried Ernst, Ulm)

Über die Heilige Messe

Mit Erlaubnis des Grazer Diözesanbischofs Egon Kapellari feiert Pfarrer Sterninger jeden Freitag und am ersten und vierten Sonntag des Monats in der Grazer Heiligen-Geist-Kirche die Heilige Messe im überlieferten Ritus. Seine Gedanken:

Die Unwissenheit betreffend die Heilige Messe ist oft sehr groß. Es nützt nichts, die Heilige Messe in der Muttersprache zu hören, wenn ich den Inhalt trotzdem nicht verstehe. Die Muttersprache der Kirche ist Latein, eine Sprache, die unveränderlich ist. Kein Konzil hat dies abgeschafft. Der Begriff "Messopfer" ist im Novus Ordo leider sehr verloren gegangen. In der Heiligen Messe empfangen wir in wunderbarer Fülle die Früchte der blutigen Hingabe von Christus am Kreuz. Wenn ich die Heilige Messe wirklich verstanden habe, ist das die Quelle aller Heiligkeit. Nichts ist so sehr in der Kirche verloren gegangen, wie die Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten. Wenn Du weißt, daß es derselbe Christus in der Gestalt einer kleinen Hostie ist, mit welcher Ehrfurcht müssen wir da kommen? Es ist traurig, wenn man sieht, wie die Menschen diesen Leib empfangen.

(Pfarrer Konrad Sterninger, anlässlich eines Seminars bei Amici di Dio in Graz)

Gedankensplitter

Trotz progressiver Priester und Bischöfe finden immer mehr Menschen in die eine Heilige, Katholische und Apostolische Kirche, und helfen aktiv mit, im guten Sinn zu reformieren.

Es gibt nicht zu wenige Priester, sondern zu viele Anonyme und Irregeleitete. Hochwürden sollte wieder mehr in der Öffentlichkeit erkennbar sein.

Das innige Gebet, am besten vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, und die Heilige Eucharistie sind die beste Rüstung gegen den Versucher.

Wenn sich in einer Pfarrei der Gemeinderat um das Theologische und der Pfarrer um das Finanzielle kümmert, wurde in zweifacher Sicht der Bock zum Gärtner gemacht.

Ein schlechter Inhalt schön verpackt hat keinen Wert; und eine kostbare Wahrheit in einem wüsten Sack versteckt hilft auch nichts.

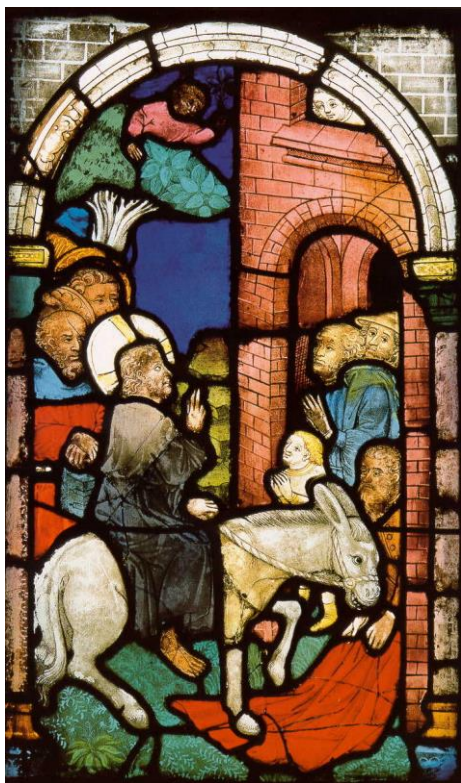
Wer die Enzyklika *Ut Unum Sint* unseres Heiligen Vaters wirklich bis zum Schluß liebt, wird erkennen, daß der vielfach praktizierte

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 8 – 16.6.2004

Ökumenismus nichts und rein gar nichts mit Ökumene zu tun hat. Die eine Kirche kann nicht durch gemeinsame Äußerlichkeiten, sondern nur in tiefer Übereinstimmung in den Fundamenten des Glaubens, in der Weiterführung der von unserem Herrn eingesetzten Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche, in der ganzen Fülle der Sakramente und durch Überwindung weltlicher Befindlichkeiten erreicht werden.

Toleranz ist die zulässige Abweichung von einer Norm und setzt damit das Absolute voraus. Ansonsten wäre Toleranz nur Beliebigkeit und damit wertlos.



Einzug in Jerusalem
Hans Acker, 1430,
Besserer-Kapelle, Ulmer Münster

Wer kommt?

So fragen angstvoll heut Millionen, die nicht den frommen Lebenslügen trau'n; und viele Beter knien vor den Ikonen, um nach dem Stern von Bethlehem zu schau'n! Wo bleibt das Kind, das einst im Stall geboren, der Gottessohn, der Schuld und Tod bezwang? Wer zeigt der Menschheit, die den Sinn verloren, den Weg aus Sumpf und Haß und Untergang?

Kommt er?

Zweitausend Jahre sind doch fast vergangen, seit ihn ein Eselsfüllen trug durchs Tor! Als sie dem

Davidsson die Palmenzweige schlangen, und Hosianna jubelten im Chor! Sind nicht der Jünger Hoffnungen zerronnen, der Glaube an sein Kommen längst verglüht? Hat nicht ein neues Zeitalter begonnen im Weltenraum, durch den die Erde flieht?

Er kam!

Nein! Er ist tausendfach zu uns gekommen, hat seine Wunder unter uns gewirkt, und uns geführt, die Schuld von uns genommen, als der Lebendige wahrhaftig sich verbürgt! Der Glaube weiß gewißlich: Er kommt wieder! Du, Tochter Zion, öffne weit die Tür! Freu Dich und jauchze! Singe Deine Lieder! Jerusalem, Dein König kommt zu Dir!

Er kommt!

(Dr. Siegfried Ernst, Ulm)

Der Gregorianische Choral

Gregorianik ist gesungenes Wort – nicht Lied, ist Anbetung Gottes, würdiger und unverzichtbarer Teil der Heiligen Messe, niemals Konzert. Kein strenges Zeitmaß engt die Weite und Bedeutung des Wortes ein. Der Klang ist klar und feierlich.

Von besonderer Schönheit sind die Marienlieder:

IN FESTIS BEATÆ MARLÆ VIRGINIS

Offertorium

Off. VIII.
A-VE Ma-ri-a, gra-
ti-a ple-na, Dó- minus
te-cum: be-ne-dí-cta tu in mu-li-
é-ri-bus, et be-ne-di-ctus fru-ctus ve-
stris tu-i.

Gegrüßt seist Du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit Dir.

Du bist gebenedeit unter den Weibern, und
gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes,

Jesus.